

stößt eine Firma nach Abgabe der zusagenden Erklärung gegen die Abmachungen, so wird sie als nicht mehr zu der Vereinbarung gehörig in der Fachpresse bekannt gegeben.

Hiermit waren die Abmachungen zwischen Fabrikant, Grossist und Uhrmacher erledigt, und es verblieb nur noch der Antrag 10c betreffs Versand der Preislisten zu besprechen. Unsere Leser wissen, daß wir stets die Forderung vertreten haben, Preislisten dürfen entweder nur verschlossen oder mit Baldurinospreisen versehen, verschickt werden. Diese Forderung wurde von allen Teilnehmern des Verbandstages als berechtigt anerkannt, zugleich aber auch festgestellt, daß bei größeren Zahlen das Ablesen der Baldurinospreise sehr schwierig ist. Man einigte sich deshalb auf folgenden Ausweg: Musterbücher und Preislisten sind getrennt zu verschicken, um einen Mißbrauch durch Unbefugte zu verhüten. Kleine Separatpreislisten müssen verschlossen oder mit Buchstaben (Baldurinos)-Preisen ausgezeichnet, versandt werden. Hiermit kann sich wohl jeder Kollege zu Frieden gestellt erklären.

Der geschäftliche Teil des Verbandstages war, nachdem man noch Leipzig als nächsten Versammlungsort gewählt hatte, hiermit erledigt und wurde mit einem Dank für die Aufmerksamkeit der Teilnehmer, die den langwierigen Beratungen unermüdet gefolgt waren, vom Vorsitzenden Herrn Popitz geschlossen. Über den festlichen Abschluß, den die Schwarzwälder Tage durch Festmahl und Ausflüge erhielten, haben wir schon in der vorigen Nummer berichtet, so daß wir uns heute darauf beschränken können, noch einiger Besuche zu gedenken, die verschiedenen Fabriken gemacht worden sind. Zunächst besichtigten die Teilnehmer das Riesenunternehmen von Gebrüder Jung-hans, um mit Staunen und Aufmerksamkeit das Erstehen der Tausende von amerikanischen Uhren, die dort täglich fertig-

gestellt werden, zu verfolgen. Insbesondere waren es die automatischen Maschinen, die dort wie auch in den später besuchten Gebäuden der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik in Schramberg und Frdr. Mauthe und Schlenker & Kienzle in Schwenningen das Interesse der Fachleute wie der Laien erregten. Sieht man einer solchen Maschine zu, wie sie z. B. selbsttätig auf eine Radwelle nacheinander drei Scheiben aufsteckt (für Rad und Hohltrieb), diese abdreht und auch noch die beiden Zapfen sauber andreht, und dies schneller als man es hier niederschreiben kann, so wäre man wohl versucht an Zauberei zu glauben, wenn nicht die Hebel und Exzenter, Stichel und Fräsen uns erinnerten, daß alles auf natürlichem Wege zugeht.

Nicht minder interessant war der Besuch der Firma Ch. Schweizer & Söhne, Emaillierwerk in Schramberg, wo der Werdegang der Emailzifferblätter und Emailschilder beobachtet werden konnte. Auch die Fabrikation der Zugfedern und Spiralfedern konnte in Schramberg bei den Herren Pfaff & Schlauder in Augenschein genommen werden, was sich mancher Teilnehmer nicht hat entgehen lassen. Schließlich müssen wir noch erwähnen, daß die Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken in Freiburg i. Schl. während der Verbandstage im Hotel zur Post eine Auswahl Uhren mit dem neuen Domgong ausgestellt hatten, auf den wir an anderer Stelle dieser Nummer ausführlicher zu sprechen kommen.

Unsere Leser werden daraus ersehen, daß es im Schwarzwald neben den leiblichen Genüssen und den Naturschönheiten auch des fachlich Belehrenden genug gegeben hat, und wir hätten nur gewünscht, daß alle lieben Kollegen daran teilnehmen durften. Da dies leider nicht möglich ist, müssen sie mit unseren Berichten fürlieb nehmen, die freilich nicht entfernt das Selbstschauen ersetzen.

H. Wildner.



Wie verfährt man am besten beim Aufsetzen von Breguet-Spiralen*)

Von Rich. Woortmann, München

Beim Aussuchen und Aufsetzen einer neuen Breguet-Spirale spielt die Güte und Qualität der Uhr eine Hauptrolle, und ist es vor allen Dingen nötig, zu beachten, welche Gangresultate man mit der neuen Spirale erzielen will, denn von der Sorgfalt des Aussuchens, des Aufsetzens, des Verstiftens, des Biegens der Kurve hängen dieselben ab. Besonders den beiden letzteren Faktoren ist eine große Aufmerksamkeit zu widmen, denn von diesen beiden hängt die Regulierung der betreffenden Uhr in den Lagen ab, vorausgesetzt, daß alle anderen Teile des Echappements sich in tadellos richtigem Zustand befinden. Ist eine genügende Auswahl von guten harten Spiralen vorhanden, so sucht man sich eine solche für die betreffende Uhr auf folgende Weise passend aus: Man nimmt ein wenig Wachs, das man an den Spiralansatz der Unruhwellen klebt, und versucht, die neue Spirale, die ja innen sehr kleine Umgänge hat, an der Unruhwellen festzukleben; alsdann bringt man die Unruhe in Bewegung und zählt nach einer genau regulierten Uhr 150 Doppelschwingungen in der Minute ab. Ist der Befestigungspunkt genau festgestellt, so zählt man die Umgänge der Spirale, die nicht mehr wie 14—16 betragen sollen, da mit der Zahl der Umgänge auch die Größe des Durchmesser der Spirale wächst, und eine zu große Spirale bei einem flotten Gange der Uhr sehr leicht Fehler macht. Ebenso ist eine zu kleine Spirale zu verwerfen, da dieselbe zu wenig ausdehnungsfähig ist und so eine Gangdifferenz bei vollständig aufgezogener Uhr und bei fast abgelaufenem Werk hervorruft. 14 Umgänge ist die normale Größe, vorausgesetzt, daß die Spirale keine abnormen Verhältnisse in ihren Windungen hat, was bekanntlich bei einzelnen Uhren, besonders bei älteren Ankeruhren und Chrono-

metern vorkommt, die man aber dort nicht zu beachten braucht, denn hätte es damals schon bessere Spiralen gegeben, so würden dieselben auch verwendet worden sein, und man hätte sich nicht mit den minderwertigen begnügt. Hier und da sind das auch nur Versuche einzelner Uhrmacher, die Spirale mit weiten Windungen (Gängen) zu verwerten, die aber bald wieder verworfen wurden.

Nachdem die Spirale ausgesucht ist, nimmt man die Spiralarolle und bricht die inneren Umgänge aus, setzt die Rolle hinein, so daß dieselbe nur wenig freien Spielraum in dem innersten freien Ring hat, darauf bringt man das letzte Stückchen der Spirale nach innen, hüte sich aber, daß hier die Spirale einen scharfen Knick bekommt, da dieser einen großen Einfluß auf die Regulierung der Uhr haben würde. Hierauf steckt man das umgebogene Ende in das Loch der Rolle und beachtet vorher noch, daß der Einschnitt der Rolle nicht zu breit ist, da derselbe sonst einen zu starken Schwerpunkt auf der ihm entgegengesetzten Seite hervorrufen würde. Nachdem man einen Stift vorher für das Loch passend gefeilt und dessen überstehendes Ende abgezwickelt und dort, wo der Stift aus dem Loche heraussteht, einen kleinen Kerb gefeilt hat, steckt man den Stift hinein und bricht ihn an der gekerbten Stelle ab. Ich möchte hier noch einen besonderen Faktor erwähnen: Es ist üblich, schon von jeher, daß man den Stift, mit welchem man eine Spirale verstiftet, nach der Seite, wo er gegen die Spirale liegt, abflacht. Ich halte dies einerseits für nicht ganz richtig, denn bei einem halbrunden Stifte

*) Zugleich Antwort auf Frage 987 in No. 12 dieser Zeitung.